

# Es Laendli fuer sich

Autor(en): **Balmer, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1923)**

Heft 85

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-687034>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LITERARY PAGE

Edited by Dr. PAUL LANG.

All letters containing criticisms, suggestions, questions, &c., with regard to this page should be addressed to the "Literary Editor."

WUNSCH.

Wenn i-n-emol im Chilhof schlöfe,
Denn drückt me nümme, was uf Aerde goht.

Doch z'Obe gieng i gärn go luege
Und zu mim Hei durs finster Dörfli us,

Denn möcht i um e-n-Egge schliche
Und hinterm Brunne-n-i der Nöchi stoh

(Aus G. Bohnenblust: Adolf Frey, Lieder und Gesichte.)

DIE SCHWEIZ IM DEUTSCHEN GEISTESLEBEN.

Die Bändchen vier bis sechs der Sammlung, die uns nun auch zugekommen sind (cfr. No. 84), führen uns über das Ende des letzten Jahrhunderts in die Gegenwart herauf. Adolf Frey wird durch Prof. Gottfried Bohnenblust, Genf, gewürdigt.

Suchen Bohnenblusts feinfühligste Worte vor allem in deutschen Gauen die Kenntnisse von einem Schweizer zu mehren, der uns etwas bedeutet, aber jenseits der Grenzen noch nicht nach Verdienst bekannt ist, so stellt das folgende Bändchen, "Nietzsche und die Schweiz," eine Rettung anderer Art dar.

ES LAENDLI FUER SICH.

Wie mängi Egg git's äch im Land unne? Da'isch sicher bö's z'sage. Gwüss git's nere meh weder rot Hünn u suber Süu! — U wenes ischt ächt die schönschti? Vo wäge schön muss eso ne Egg sy;

thustra in unserem Heimatland, durch unser Heimatland, erfahren hat. Sie sind beträchtlicher, als man bisher meinte. Nietzsche, der bekanntlich seine wissenschaftliche Laufbahn als Professor in Basel begann (1869-76), und der einmal von der Schweizerkultur begeistert ausrief: "Und welchen Dichter hätte Deutschland dem Schweizer Gottfried Keller entgegenzustellen; hat es einen ähnlichen wegesuchenden Maler wie Böecklin, einen ähnlichen weisen Wissenden wie Jacob Burckhardt?"

Wir überschätzen die Zufälligkeiten nicht, die den Menschen Nietzsche, diesen unschweizerischen aller Typen, in engere Berührung mit unserem Lande brachten. Dass die Kultur Basels in seinem Leben etwas zu tun hatte, darauf hinzuweisen verlohnte sich freilich der Mühe.

Näher zum steinichten, zähen Boden unseres Landes führt das sechste Bändchen, in dem Hartwig Jess zwei Erzählungen Jakob Bossarts ("Das Pasquill" und "Der Böse") geschickt und sympathisch einleitet. Sie vermitteln einen guten Begriff von der ehrlichen, erdenschweren Kunst des Zürchers.

Grabe unne u doch wider uf emene Hoger obe steit d'Rüscheggihle, u die wyssti Muur vom Totehof u d'Grabsteine glänze in der Sunne. Gäge Wesche gschsch übere i ds Uechtland u Wadland: ganz dütlig ma me ds Eribergmüschter erchenne, u vor de blaue Jurawälle zäche glitzeret der Neuburgersee i syr ganze Längt.

Am schönste isch es fasch da obe, wo ds ganz Land d'ckt isch vo mene wyte Näbelmeer wo uf u nider waltet, we d'Strahl vo der Aesonne über das graue Meer y zue der chöme, dass de meinsch, du chönnsch uf där güldige Brügg laufe bis übere i die anderi Wält!

Vom Schwarzebühl a geit's äbe hindere, u scho na nere chlyne Viertelstun liget ds Ländli hinder der Egg vor der. Ringsum isch es ygnuech u schöne Bürge. Der Papa Gantrisch u sy ganzi Verwandtschaft u der ganz Abang isch uf der einte Syte ufposchiert: Chrummfedele, Nüne, Gantrisch, Chummlistock, Bürgle, Gemslue, Osche, Alpiglenähre, Schybe, Mähre, Widergala u Cherseregg!

CUDESCHS RUMANSCHS.

Da tuots temps ad ün majer e stén ingrat destin
Sforzà d'as suotametter es minch' autur ladin
Chi publichesch ün cudesch. Cur l'ha bain fat, davo

Veidr'es quist'almantanza—daspö Jachiam Bifrun,
Mettand ad ir seis cudeschs sainz ün rap d'sub-

Taschair d'quels sco Saluz (chi's ruinet bel e bain)
Trasora sagrifizis, per quant cha nus savain.

Id hoz, s'ha qual müda?—Manzogna füss dir: schi
Prezis sco d'vegljamaing au vaj'hozind.

Cun tuot cha Lia Rumanscha, Chasa patern'Unium
Praistan bainischem bler, resta da fer blerun

In fand tuot lur pussibel per noss autours suostgnair.

La plü simpla es da cumprar lur cudeschs!

PEIDER LANSEL (Sent-Genf).

The above is the answer of the doyen of Ladin literature to a request sent out by the Nouvelle Société Helvétique to a number of leading Swiss writers and artists, asking them kindly to give their views on Swiss literature and as to how it can best be promoted.

"Il cudesch cumparirà l'ach chi vain intourn
Pasqua, insembel cun ün rendaquint exact da las

Dr. Paul Lang, 28, Red Lion Square, W.C. 1, is quite ready to order the book for anyone who is willing to subscribe and will transmit him a postal order for 3/6.

Sprichwörter.

Besser en Darm im Lib versprengt, as em Wirt en
Batze g'schenkt.

Vor däne Bärge spreite sech die grüne Vorsasse
u Alpen us, der Chronebärg, d'Stäckhüttgrön, der
Gränchebärg u wie sie alli heisse. Hinder schliesst
d'Wasserscheidi der Chessel ab, u hienache düre

[Aus Emil Balmer: "Friedli," dem wahrhaften Bernerbuch (erschienen bei Francke, Bern, Preis fr. 7.25), das wir in Nr. 78 besprachen.]